

Steckbriefe unserer Sorten



Sorte: Edelborsdorfer
Herkunft: Sachsen
seit: 1175 (!)
Reife: Mitte November
Frucht: fein, saftig, zimtartig
Standort: feucht, nährstoffreich



Sorte: Köstliche von Charneu
Herkunft: Charneu (Belgien)
seit: 1800
Reife: Oktober
Frucht: gelblichweiß, säurearm
Standort: nährstoffreich, tiefgründig



Sorte: Oullins Reneklode
Herkunft: Lyon (Frankreich)
seit: 1810
Reife: Mitte August
Frucht: groß, goldgelb, saftig & süß
Standort: sonnig, nährstoffreich, feucht



Sorte: Hedelfinger Riesenkirsche
Herkunft: Hedelfingen bei Stuttgart
seit: 1850
Reife: Mitte Juli
Frucht: süßsauerlich, fein würzig
Standort: standort- und klimatolerant

Links

www.obstsortendatenbank.de/
www.streuobstnetzwerk-mv.de/
<https://bluehende-landschaft.de/>
www.tausende-gaerten.de/

Ihr wollt mitmachen?
Dann freuen wir uns über eure Nachricht:

Kontakt

BUND Rostock
Hermannstraße 36 • 18055 Rostock
Telefon: 0381 29065525
info@bund-rostock.de • www.bund-rostock.de

www.facebook.com/BUNDRostock
www.instagram.com/bund_rostock/



Mitgliedschaft/Spende

Mit einer Mitgliedschaft oder Spende unterstützt
ihr unsere ehrenamtliche Arbeit.

www.bund-mv.de/mitmachen

Spendenkonto:

OstseeSparkasse Rostock
IBAN: 36 1405 2000 0370 0333 70

oder

ihr schenkt uns euren Pfandbon im denn's
Bio-Supermarkt in Rostock.



BUND Rostock
Obsthain

www.bund-rostock.de

Lebensraum



Streuobstwiesen zählen zu den artenreichsten Biotopen in Mitteleuropa und bieten rund 5.000 Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum.

In den alten Hochstämmen haben Spechte ihre Höhlen, als Nachmieter ziehen Steinkauz, Wendehals, Wiedehopf, Fledermäuse oder Siebenschläfer ein. Für Igel, Blindschleichen und Erdkröten, Mauswiesel und Eidechsen ist das Nahrungsangebot groß. Für die Bestäubung der Obstbäume sorgen nicht nur Honigbienen, sondern vor allem zahlreiche Wildbienen wie Hummeln. Auch Schmetterlinge wie Admiral und Kleiner Fuchs ernähren sich vom Fallobst.

Nutzen für den Menschen

Bereits vor 2.000 Jahren wurden Obstbäume um Siedlungen „gestreut“ und liefern den Menschen:

- Obst zum Essen, Saften, Trocknen, Einkochen und für Likör/Schnaps
- Honig
- Holz zum Bauen und Heizen
- Weide für Schafe, Ziegen, Rinder und Pferde
- Biodiversität und damit wichtige Ökosystemdienstleistungen



Kulturgut in Gefahr

Seit den 60er Jahren sind über 80% der Streuobstwiesen in Deutschland verschwunden - überbaut mit Straßen, Wohn- und Gewerbegebieten oder in Plantagen, Grünland und Acker umgewandelt.

Die Rote Liste Deutschland stuft Streuobstbestände als „stark gefährdet“ bis „von vollständiger Vernichtung bedroht“ ein!

Schutz

- vor Überbauung schützen!
- nicht in Monokulturen mit Pestiziden und künstlichen Düngern umwandeln
- starkwüchsige, hochstämmige und großkronige Bäume nutzen
- vielfältige Arten und regionale Sorten pflanzen
- Fläche erstmals Mitte Juli mähen und Mahd abräumen

Was kannst du tun?

- Saft von regionalen Obstwiesen kaufen
- Hochstämme alter und regionaler Obstbaumsorten pflanzen u/o Baumpatenschaft übernehmen
- naturnah gärtnern: ohne Pestizide, ohne künstliche Dünger, mit heimischen Pflanzen und mit strukturreichen wilden Gartenecken
- Dich für den BUND-Obsthain engagieren
- Dich für den Erhalt von Streuobstwiesen einsetzen, z.B. bei Bebauungsplänen

Unser Obsthain

Schneiden, Pflanzen, Ernten

Zu den Pflegearbeiten gehören der Baumschnitt im Februar, ein Pflegeschnitt im Sommer und Nachpflanzungen. Bei der Apfelernte im September helfen uns die Kita- und Hortkinder aus dem Dorf. Die mobile Mosterei Satow presst uns die Ernte direkt vor Ort zu Saft. Der kann dann direkt oder später gegen Spende bei uns bezogen werden.



Auch Allergiker profitieren vom Anbau alter Obstsorten. www.bund-lemgo.de/apfelallergie

Unsere Bäume sind arten- und sortenreich und unterschiedlich alt. So bieten sie einem breiten Artenspektrum eine Nische. Höhlen und Rindenspalten alter Bäume dienen Vögeln, Fledermäusen und Insekten als Behausung. Die üppige Blüte junger Bäume zieht Bienen und Hummeln an.

Obstwiese mit Waldcharakter

Die Fläche liegt in der Rostocker Heide und gehört dem Stadtforstamt. In der DDR als Hochstamm-Plantage für die Nahrungsversorgung der Bevölkerung angelegt, wurden später Weihnachtsbäume zwischengepflanzt. Diese wurden nie geerntet, sondern wuchsen zu einem Fichtenforst heran. Nach dem Hochwasser 2011 starben die Fichten ab und die alte Obstwiese kam wieder zum Vorschein. Der BUND Rostock pflegt und entwickelt diese. Ziel ist der Erhalt und die Schaffung eines Genpools alter und regionaler Obstsorten. Langfristig soll sich das Kronendach schließen und ein Obsthain mit Waldcharakter entstehen.

